



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Philosophie aktuell

Die Wertefragen in unserer Kultur – contra – Unwerte und die falschen Ideologien

1. Vorlesung – 6. Oktober 2022

Einführung in das Thema Werte und Un-Werte in unserer Kultur

Liebe philosophische Freunde,

in dieser Reihe wird es um die Werte der Demokratie und die Gegenwerte ihre Feinde gehen. Ich werde versuchen in den Skripten nur auf die wesentlichen Punkte einzugehen.

1 Warum gibt es bei den ewigen Systemen der Natur Chiasmós keine Ethik und keine Geschichte?

Diese zentrale Frage nach dem Ursprung des intoleranten Dogmatismus muss man stellen. Sie lässt sich nur beantworten durch die Erkenntnis, dass Ethik deshalb nicht Moral ist, weil sie vom Menschen und der denkenden Menschenwelt in der Demokratie erfunden wird um seine Entwicklungsprobleme zu lösen und die Entwicklungshemmnisse auf friedliche Art und Weise zu beseitigen.

Wie wir aber immer wieder zurückfallen in die Vor-Kulturen der Feudalgesellschaft und der mönchischen Ordnungssysteme (Wasserbaugesellschaften, asiatische Despotie / Marx), sind wir mit einer Unkultur der Restauration und der Zerstörung menschlichen Freiheit und Verantwortung konfrontiert, die ganze Gemeinschaften unterwirft, weil sie an ein sogenanntes „natürliches System“ anknüpft.

An den beiden *statischen Ordnungssystemen* ist aber nichts natürlich. Es sind in dem Augenblick künstliche Systeme, in denen sie als Antwort auf das Leben in Ordnung und Geschichte erfunden werden. Sie zeichnen sich jedoch dadurch aus, dass sie das Bedürfnis nach Stillstand unterstützen

und die Bequemlichkeit und die Leistungsverweigerung (Gratisgesellschaften) von verantwortlicher Veränderung befriedigen. Sie wollen also das *ewige Naturrecht* und kein *dynamisches Kulturrecht*.

- Das ist aber das Paradoxon und das Dilemma des Menschen. Er ist ein paradoxes Wesen, weil er in sich Natur und Kultur im Übergang vereinigt (1).
- Und er ist ein paradoxes Wesen im Dilemma, weil er aus diesem Dilemma geboren wurde und über dieses Dilemma nie hinauskommt (2).
- Mythologisch sind wir aus dem Paradies ausgestoßen durch unsere Menschwerden und sind dann im Dilemma des Mensch-Seins angekommen. Das *Sein* ist hier das Dilemma, denn es ist ein Sein im Werden (3) und von der Lebenswelt des Menschen (*Phronesis*) her bestimmt, nie ein statisches, immer ein dynamisches.
- Deshalb sucht der Einzelmensch an dieser Stelle immer wieder die Möglichkeit sich zurück ins Paradies sich zu wünschen (4),
- oder hinaus in die Welt zu gehen und seine neue Lebenswelt (5) zu erfinden.

Das Fatum, unser Schicksal ist: Den Rückzugsmöglichkeit ins Paradies versperrt das Dilemma selbst. Er ist aus dem Paradies heraus. Seine Realität ist die Lebenswelt.

Also wird durch Rückzugswunsch zur Destruktion (Nationalismus und Faschismus, aber auch die Konterrevolution Trumps).

2 Die Werte-Diskussion im 20. Jahrhundert

Bei Max Scheler entstehen sie aus der Liebe *ens amor* (Sein der Liebe).¹

Er sagt: „Der Mensch ist, ehe er ein *ens cogitans* (Sein des Denkens) ist oder ein *ens volens* (Sein des Willens) ein *ens amans* (Sein des Liebens / der Liebende)“²

Doch, der „*Urakt*“ der Liebe als Schöpfungskraft verstanden, ist die selbstgeschöpfte Liebe (Eros). Die Schöpfung, die sich selbst will, selbst liebt und selbst erzeugt. Sie wird aber in unserer christlichen Theologie (Paulus) nur geschenkt von einem göttlichen personalen höchsten Wesen. (Das ist auch der Fehler bei Max Scheler - Gott schenkt die Liebe als den höchsten Wert).

Die Ursache dafür liegt in der abendländischen Schöpfungs idee. Es muss der Schöpfer ein Subjekt sein. Ägyptische Kosmologie / Platon bei Platon.³

¹ Scheler, Max: *Von der Ganzheit des Menschen*. Bonn 1991, S. 4.

² Mader, Wilhelm: *Scheler*. Rowohlt Monographie, Hamburg 1980, S. 50.

³ Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur. Mit Sokrates gegen das platonische Paradigma*. Bd. 1 u. 2, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2016, S. 1203. Abbildung 32: Die Kreisstruktur der ewigen Wiederkehr im Wiedergeburtstmythos.

- Dabei zeigt sich sowohl die erste existenzielle Transformation (Natur-Chiasmós), als auch die zweite Transformation (Kultur-Chiasmós) als eine Schöpfung in der Welt. Sie ist ohne den Menschen und seine Welterschaffung durch sein in-der-Welt-werden:
 - a) Überhaupt nicht möglich ist, weil er, der Mensch ihn als Gegensatz erzeugt. Nicht-Sein = Nein und Ja-Sager.
 - b) Das Andere kommt mit dem Menschen in die Welt. Es ist aber nicht nur das logische Anders-Sein als Denken, sondern immer auch das empfindende Anders-fühlen. (Gefühls-Gedanken / Gedanken-Gefühle (griechische Mythos). Abstrakt gesprochen taucht hier die Freiheit auf. Übrigens/ Transformation/ Schöpfung = mythologisch Gott/ Naturwissenschaftlich die Physik. Das Leben. Ethisch der schaffende Mensch (Sokrates Àreté
 - c) Wie Schwimmen nur durch und in der Tätigkeit des Schwimmens entsteht /erlernt wird, so setzt das Hämmern mit dem Hammer die zivilisatorisch erworbene Fähigkeit des „Hämmerns mit dem Hammer“ voraus. In der Zeit der Handlung entlang der *phrónesis* / *praktische Klugheit* stellt sich ein System der Praxis des schöpferischen Werdens ein (3). In der Schöpfungssituation ereignet sich eine Übergang und Kreuzvertauschung von Handlung und Sinnerfindung und von Sinnerfindung und Handlung. (Siehe später die Aristokratische Ethik!) Auch hier ist der Punkt die Freiheit mitgesetzt zugleich auch der Zwang zur Praxis (3/1) der Tat. Und mit dem Zwang zur Praxis als Handlung entsteht auch der Ausnahmezustand der Sorge und Liebe zum Besserwerden (3/2).
 - d) Das ist die Verzweigung-Situation, in der wir zu technisch-mechanischen Handlungen der Nachahmung der Zivilisation gezwungen werden.
 - e) Und hier – in der Zeiten-Wende – werden die Bürger zur reinen Wiederholung veranlasst, die aber unmöglich ist.
 - f) Die Zeitenwende ist immer eine Wendezeit zur Erfindung des Neuen. Hier entsteht der Zwang zur Schöpfung und die Möglichkeit sie durch die Schöpfung aus der Erinnerung zu zerstören, was letztlich möglich – durch Krieg etc. – aber eine fatale Schöpfung ist. Folglich bleibt der Menschheit eigentlich nur die Selbstrettung als „gelingendes Leben“ möglich.

3 Der Kultur-Chiasmós der Werte:

Auf der Ebene des Übergangs von der Zivilisationsebene der Gesellschaft der zweiten Moderne sehen wir einen Streit und Übergang von der Warenebene der Dinge zur Kulturebene der Werte.

Sie taucht in der Frage auf: Wie sinnvoll oder sinnlos ist die Massenproduktion? Schadet oder nützt sie und.

Wo müssen wir unser Verhältnis zur Natur versöhnlich gestalten und Ändern?

Gebrauchswerte

Tauschwerte

Eigenwerte

Zivilisationswerte

Kulturwerte

Diese fünf Wertarten hängen an der menschlichen Eigenwelt / Lebenswelt (Husserl).

Ontologisch und durch die Tradition bestimmt sind sie die Werte des Hergebrachten und die These es Konservativismus.

- Das Alte das Erbe ist gut.
- Das Neue schlecht.
- Die Veränderung ist abzulehnen.
- Der Rückgang zur guten alten Zeit das Ziel.
- Die Zukunft als Un-Werte der Modernität ist zu bekämpfen.

4 Das Freiheits- und Modernität-Dilemma – das Gefangenen-Dilemma

Mit diesem Erbe sitzen wir also wieder in der Freiheitsfalle!? Diesmal mit der These vom Recht auf die Freiheit zu Restauration und durch sie.

Was ist Freiheitsfalle und wie löst sie sich?

Wir müssen Geschichte machen und in der Erbschaft der Zukunft annehmen. Die Ethik auch bei Aristoteles beschreibt die Probleme der Kulturwelt.

Was ist Erbschaft der Zukunft: „Wir haben die Zukunft von unseren Kindern geerbt.“

Der Spruch bringt die Verantwortung für die kommende Zeit als Schöpfung einer lebberen Welt auf den Punkt.

5 Wie sprechen wir über Wertewelten?

Das „Gefangenen-Dilemma“⁴ bringt es auf den Punkt: Wir sind in den jeweiligen Welten eingesperrt durch „angeborene Verhaltensweisen“ die aber kulturell eingeübt sind.

⁴ Peyrolón, Pablo: *Spieltheorie und strategisches Denken. Komplexe Interaktionen zwischen Politik und Finanzmärkten verstehen*. 2. Das Gefangenendilemma, Wien 2019 S. 11 ff.

- Wir sind also die Opfer einer Kultur die wir nötig haben. Die Erbschaft.
- Das Kulturerbe hat uns aber auch nötigt uns aber: Um als Einzelner im System zu leben und zivilisatorisch und kulturell zu überleben. Die Nötigung der Welten macht die Herzen (Ausdruck für die Emotionen) und die Gedanken (Ausdruck für die Erfindung von Wertschöpfungen und Perspektiven) hart und panisch.
- Die Nötigung der Welterfindung macht die Abwendung vom offenen Umgang mit dieser eigenen Urschwäche. Sie ist eine Erfahrung des Eros. In ihm verborgen sind zwei Haltungen als notwendige Schöpfungskraft aus der Angewiesenheit auf das Weiterleben (Vorsorge).
- Zum einen die Fluchtbewegung und Fluchtsehnsucht aus dieser Schöpfung heraus. Das wurde immer Selbsterhaltungs-Trieb genannt. Tatsächlich reflektiert dieser sogenannte Trieb auf das Phänomen der Erinnerung durch den Immer-wieder-Gang zu Quelle der Welt. Das ist die Erfahrung und das Erbe des Denkens in den Strukturen der Tradition.
- Doch im „Immer-wieder-Gang,“ versteckt sich der neue Zeitraum und die neue Raum-Zeit. Nichts was ist bleibt wie es war.
- Hier taucht das Lernparadoxon als Lerndilemma auf. Das *Lern-Paradoxon* lautet: Lernen zu müssen, weil man etwas nicht weiß. Daraus resultierende das *Dilemma*. Sich einzugestehen, dass man in einer Sackgasse des Wissens steckt. Es löst sich nur auf, wenn man als Lernender sich seiner Selbstschöpfen *nicht* verweigert. Das aber setzt voraus, dass wir Lernen *nicht* als Eingeständnis der Unfähigkeit begreifen, sondern als Ausgangspunkt *zur* Fähigkeit. Die erste Lernfähigkeit ist der offene und liebevolle Umgang mit der inneren Erfahrung, gerade als Unwissender zum Wissen zu kommen, weil man sich dem eigenen Defizit nicht verschließt und sie als Ansporn *zum* Lernen begreift.
- Auf der politischen Eben ist das die Notwendigkeit der Demokratie zu erlernen, weil sie die einzige Form und Art und Weise der Überwindung der „Schwäche-Traumata“ ist. Weil sie einen Weg aus dem Hamsterrad der Wiederholung von Prägungen zu finden.

Die Liebe des Eros als Überwindung des *Natur-Chiasmós* und die Annahme des *Kultur-Chiasmós* ist der einige Weg und die Art aus dieser Gefangenschaft auszubrechen.

Dabei ist der Chiasmós sowieso unausweichlich. Aber gerade das positive Unausweichliche macht uns Furcht die dann sogar in die körperlich empfundene Angst kippt.

- Schweißperlen auf der Stirn
- Panikattacken im Denken

- Fluchtbewegung weg vom Ort der Gefahr.

Die schlaue Frage ist: wie komme ich aus diesem Hamsterrad der Weltfluchten wieder heraus?

Durch das *unausweichliche* Positive. In jeder dieser Welthaltungen steckt das Positive. Das Leben als Teilnehmen wird dadurch ein automatisches Teilhaben am Gesamtprozess der Welt. Diese Offenheit ist als Lebensraum der nächsten Lebenswelt unumgänglich.

Der Lebensraum der Lebenswelt liegt in der notwendigen *Vorsorge*. Wir sollten die Vorsorge als einen Zustand der Schöpfung verstehen und nicht als einen der Zerstörung. Das ist eigentlich die Lösung.

Immer wieder muss die *Selbsterfindung* in *Selbsterfabrung* und *Selbstschöpfung* umschlagen und der Umschlag muss gesuchten und gefunden werden.

An dieser emotionalen Struktur des Welt-Verständnisses und des Welt-Missverständnisses gilt es im diesem Semester zu arbeiten.

6 Es gibt für den Menschen ein Kulturrecht kein Naturrecht

Das Naturrecht ist eine platonische Konstruktion des ewigen Kosmos.

Und es ist zweitens ein aristokratische Anbindung an den Vererbungsteil der Leibstruktur des ewigen Bewegers der Natur.

Die zwei Grundstrukturen des Kosmos und des Bios sind die Voraussetzungen auf denen die menschliche Zivilisation und Kultur sich aufbauen. Aber die Voraussetzungen erzwingen nicht die Folgen.

Das Kulturrecht baut auf die Ethik und entsteht aus der Selbstgesetzgebung.

Die Ansätze der Gesetzgebung in der Politik berufen sich oft auf die beiden Grundstrukturen der unbelebten und der belebten Natur. Daraus lässt sich kein Kulturrecht ableiten.

7 Das Grundproblem der Lebenswelt des Menschen entsteht durch ein Verständnisproblem

Wir missverstehen, dass wir immer als soziale Wesen beginnen und uns aber durch gedankliche Konstruktionen in einen angeblichen Naturzustand des Lebens und des Denken versetzen können.

- Der Mensch ist in dieser Fähigkeit zur Konstruktion von Weltbildern, (Platon). Es ist dies die **Vertragsform** des Herrschers mit der göttlichen Natur. Gesetze, die dem Pharaon von Amun / Jahwe / Zeus gegeben wurden. Diese **Vertrags-Ordnungs-System** sind ahistorisch, weil sie in dem ursprünglichen Vertragsakt mit „Gott“ als dem ursprünglichsten System eine unauflösliche Gesetzes-Ordnung eingegangen sind. Im Angesicht dieser Vertrags-Ordnung sind alle anderen Ordnungssysteme gelogen, falsch und Abweichungen vom wahren und richtigen Weg.
- Von Welt-Ordnung von Dingen der anorganischen und der organischen Natur (Aristoteles). Es ist dies die **Vertragsform** des Herrschers als Feudalherr über die Körper und Leiber des Landes. Das Wachstum der Natur die durch eine auf das Genie und den Glauben an den ewig klugen König, Kaiser, Führer, Tyrann dazu führt, eine wahre, ewige, unveränderbare, aus der Erde und der Vererbung der Gene gewachsene Ordnung ein.
- Von **Welt-Verfassungen** in der Familie, der Gemeinschaft (Stamm), der Polis (Stadt-Wesen) ein einmaliges demokratisches System. Es ist aber grundsätzlich mindestens in diesen drei Grundformen der Historie auch ein anwesendes Wesen. Und so taucht immer wieder das Phänomen dieser Spaltung und das Durchscheitern dieser historischen Grundschichten auf. Der Mensch ist also ein *gespaltenes Wesen*.
- Er kann diese Grundform und Grundwesen ablehnen und sich zurückwünschen in sogenannte *Urformen* seines Daseins. Dann und dort beginnt die große *Restauration* jeder Zeit. Es werden sogenannte alte Wahrheit neu geboren, die aber im menschlichen System nur Vorformen der Entwicklung sind. Aber dort haben sie eben als Vertrags-Wahrheit (Hobbes) eine historische Basis. Sie werden zum geschichtlichen Erbe und erzeugen so das Phänomen der Un-Wahrheiten in der geschichtlichen Gegenwart. Dieser Grundkonflikt durchzieht bisher in der Philosophie die gesamten *Wesensbestimmung der Weltwesens des Menschen*.

7 Wahrheiten – Notwendigkeiten – Lügen in jeden System

Wenn wir nach der Ethik fragen, dann muss zuerst die Abgrenzung zur Moral gemacht werden. Jedes System hat seine eigene Moral, steht aber mit jedem anderen System der menschlichen Weltkultur in Beziehung und Konflikt.

Systeme der historischen Wahrheit – Lüge und Notwendigkeits-Systeme – sind geschichtliche Wahrheiten in ihrer vererbten kulturellen Form.

Sie stehen sowohl zur lebenserhaltenden Grundanforderung der menschlichen Lebenswelt in Beziehung, als auch in Widerspruch.

Historie und Geschichte sind ein Widerspruch, der als historische Wahrheit zu Lüge wird, wenn er in der Gegenwart eins zu ein verwirklicht werden will.

Deshalb muss die Geschichte der Menschheit in den „Immer-wieder-Gang“ der Erfindung der Demokratie münden. Nur die Demokratie entwickelt die Notwendigkeit der Ethik, weil sie *nicht* an die ewige Moral als eines einmaligen Schöpfungssystem der

- Götter und
- der Natur glaubt,
- sondern vom Schöpfungssystem der menschlichen Lebenswelt in der Stadt – als Urbanität – ausgeht. Wobei Stadt eben für Familie und Haus steht.

Literatur:

Scheler, Max: Von der Ganzheit des Menschen. Bonn 1991, S. 4.

Mader, Wilhelm: Scheler. Rowohlt Monographie, Hamburg 1980, S. 50.

Brenner, Xaver: Zur Geburt von Kultur. Mit Sokrates gegen das platonische Paradigma. Bd. 1 u. 2, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2016, S. 1203. Abbildung 32: Die Kreisstruktur der ewigen Wiederkehr im Wiedergeburtmythos.

Peyrolón, Pablo: *Spieltheorie und strategisches Denken. Komplexe Interaktionen zwischen Politik und Finanzmärkten verstehen*. 2. Das Gefangenendilemma, Wien 2019 S. 11 ff.

Fürstenfeldbruck, den 6.10.2022

Dr. Xaver Brenner©

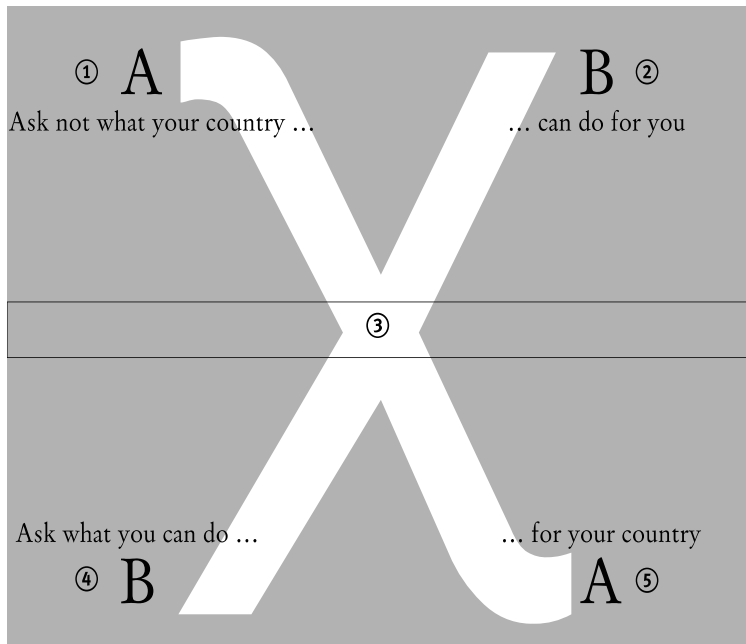


Abbildung 2: Der Chiasmus – rhetorische Figur bei Kennedy – Rede zur Amtseinführung, Inaugural Address on January 20, 1961